

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 49 (1993)
Heft: 2

Rubrik: Vornamen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vornamen

Namen auf -ig, -rich, -olf

Ludwig ist ein alter deutscher Name, der bei den Frankenkönigen noch *Chlodwig* lautete und zuweilen in der latinisierten Form *Clovis* auftauchte. *Chlod* bedeutet *berühmt* und ist mit *laut* verwandt. Das Wort *wiga* bedeutet *Kampf, Streit* und lebt noch fort in *weigern*. *Lud-wig* ist also der «ruhmvolle Kämpfer». Auch der Frauenname *Hedwig* ist sehr alt; er bedeutet *starke Kämpferin* und ist als *Edvige* ins Italienische und als *Hédvige* ins Französische übernommen worden und als *Jadwiga* ins Polnische; die heilige *Hedwig* ist Schutzpatronin von Schlesien.

Auch der Name *Ludwig* lebt in vielen nichtdeutschen Sprachen weiter: im Italienischen als *Lodovico* und *Luigi*, im Französischen als *Louis*, im Englischen als *Lewis*, im Niederländischen als *Lodewijk*, im Ungarischen als *La-*

jos. Unser Frauenname *Luise* ist aus dem französischen *Louise* entstanden, und den Namen *Luisa* gibt es auch im Italienischen, Spanischen, Portugiesischen und Rätoromanischen.

Die weite Verbreitung geht zu einem guten Teil auf das hohe Mittelalter zurück. So hat damals *Heinrich*, der häufigste aller deutschen Vornamen, als *Enrico* und *Henri* die Sprachgrenze überschritten, ebenso wie *Rudolf* und *Konrad*.

Auch der italienische Seefahrer *Amerigo Vespucci*, der dem Erdteil Amerika den Namen gegeben hat, führt einen deutschen Vornamen: *Amalrich/Emerich*, und im spanischen *Rodrigo* steckt der deutsche *Roderich*. In unserer Zeit, wo die Namengebung von Sportgrößen und Filmhelden beeinflußt wird, sind *Ludwig* und *Hedwig* eher selten geworden.

Paul Stichel

Deutsche Sprache

Martin Luther und die deutsche Sprache

«Die Einzigartigkeit und Unwiederholbarkeit des geschichtlichen Phänomens Martin Luther wird daran erkennbar, daß niemand auf der Welt deutsch spricht, schreibt oder liest, der nicht von Luthers geistigem Erbe angerührt wäre, welchem kirchlichen Bekenntnis er auch angehört. Denn wenn es auch eine Übertreibung wäre, Luther den Vater der modernen deutschen Schriftsprache zu nennen, so steht doch fest, daß Deutsch, nämlich die hochdeutsche Schriftsprache, ohne ihn nicht zu denken ist.»

So Hanns Lilje in seiner Monografie über Luthers sprachliche Bedeutung.

Es ist unbestreitbar, daß die Sprache Luthers eine ungeheure Ausstrahlungskraft besaß und noch besitzt. Sie «prägte» die Sprache des einfachen Mannes wie auch jene der Literatur bis in unsere Tage. Luther lebte in einer weltbewegenden Zeit, und er setzte seine Sprachkunst ein, um sein Innerstes zu offenbaren. In seiner Vorrede zum deutschen Psalter schreibt er selbst: «Solche Sturmwinde aber lehren mit Ernst reden und das Herz öffnen und den Grund herausschütten.» Seine Sprache ist nicht die eines Gelehrten, sondern dem gesprochenen Wort abgelauscht, das aus allen Schichten des Volkes kam. Nur so erhielt Luthers Sprache diese bis heute wirkende plastische